

Wochenblatt

Inserationspreis
Für die 5 spalten Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig.

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
Bierteljährlich durch die Post und
unser Voten 1,25 Mark.

für
Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Doumitzsch und die Umgegend

Nr 76

Schmiedeberg, Sonnabend den 24. September

1898

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme

Bekanntmachung.

Vom nächsten Montag, den 26. d. M. ab ist die Badeanstalt nur noch an den Vormittagen geöffnet.
Gleichzeitig bringen wir noch zur öffentlichen Kenntnis, daß bei wirklich vorhandenem Bedürfnis die Badeanstalt auch bis Mitte Oktober etc. an den Vormittagen zu Badezwecken geöffnet sein soll.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 24. September

Herbstferien. Mit dem heutigen Tage haben an unserer Stadtschule die sogenannten „Marielfestferien“ begonnen.

Altweiberwinter ist das Gepräge der nun kommenden Tage. — Noch stehen uns eine große Anzahl schöner Tage bevor, so lautet die tröstliche Versicherung und doch will die fröhliche Stimmung nicht vorwalten. Es ist eben das letzte Aufblühen sommerlichen Lebens, wie zugleich traurig und düsteres Erwachen an den nahen Herbst, den Vorkeschmack zum Winter. So ist der Bestimmte und wir? — Jeder Tag hat seine Sorge und jeder Tag hat seine Freude, von dem Lebensfluß borge, gleiche uns vorhanden Leid. — Noch wärmt der Sonne frohlich Licht freudig dich seiner; noch blüht der Blumen Flor, ergötze dein Auge daran; noch hängt der Wärme Fracht ungerührt, nimm und läche dich, stärke dein Herz für die Zeit der Ruhe des Schlummer, der dunklen Tage, daß es die Kraft neuen Hoffens noch fähig bleibe zu entwickeln.

Die Herbstübungen der Truppen erreichen jetzt überall ihr Ende. Aus der Garnison eilt daher der Reservist zurück in den Heimatort um die Thätigkeit wieder anzunehmen, der er durch den Kriegsdienst entzogen war. Zu Hause aber macht sich inzwischen der Jahrgang jüngerer Männer bereit dem Aufreiß folgen zu lassen, der zum Zwecke der Wehrpflicht an sie ergangen ist. Aus inermem Orte gehen auch mehrere junge Leute als Rekruten zu verschiedenen Truppenteilen ab, sie haben sich jedoch vorerst noch beim Bezirkskommando in Bitterfeld zu stellen.

Bei dem bevorstehenden Umzug dürfte es sich empfehlen, die Umziehenden darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Wohnungsveränderung rechtzeitig zur Anzeige bringen, überall da wo ihnen die Verpflichtung hierzu auferlegt ist. Hierin gebören vor allen Dingen die Feuerversicherungs-Gesellschaften. In deren Bedingungen ist ausdrücklich bestimmt, daß bei einem Wechsel der Veröiderungslocalitäten Anzeige zu erstatten ist und daß bis zur schriftlichen Genehmigung der Gesellschaft ihre Entschädigungspflicht ruht. Da nun zum großen Teil denjenigen Personen, welche zum 1. Oktober ihren Wohnungswechsel vornehmen bereits durch ihre neue Wohnung bekannt ist, so erscheint es dringend empfehlenswert, der Feuerversicherungs-Gesellschaft auch jetzt schon die neue Wohnungsadresse mitzuteilen.

Eilenburg. In der hiesigen Cellulosefabrik verunglückte gestern der Arbeiter H. Zahn, Vater von 5 unermögenden Kindern, indem er mit der rechten Hand in eine Maschine kam die er rücken wollte, wobei ihm die Hand vollständig zerquetscht und das Fleisch vom Arme losgerissen wurde. — Der Maurer W. Rudolf in Tiefenke wurde vor einigen Tagen von einem Insekt in die Hand gelassen, bald traten im Körper krankhafte Erscheinungen auf. Es war erkenntlich, daß eine Blauvergiftung stattgefunden hatte und der Patient wurde so schnell wie möglich in die Klinik nach Halle gebracht. Hier wurde ihm der Arm amputiert.

Kölleda. Bei einem am Montag hier stattgefundenen Manöver verunglückten zwei Kanoniere durch Sturz von den Pferden. Der eine mußte in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden, wo er Dienstag früh verstorben ist. Derselbe gehörte der 7. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 an und war der einzige Sohn eines Gastwirtes aus Groß-Itzenhain.

Erfurt. Wohl selten traten die schadenbringenden Hamster so zahlreich auf wie in diesem Jahre. So z. B. jung seit Beginn der diesjährigen Jagdperiode der Arbeiter Wagner in Schwerborn in dortiger Flur gegen 200 Stück und sammelte gegen 5 Centner gutes Getreide, welches die Hamster in ihre Vorratstammern geschleppt hatten.

Ueber ein Vorkommnis bei den Mannsvern in Esch-Lohringen berichtet die „Hagenauer Zeitung“ folgendes: In den letzten Tagen ereignete sich ein äußerst befallenswerter Vorfall. Rittmeister Graf zu Stolberg-Wernigerode der 4. Manns-Edelmann-Regiments Nr. 15 verlegte dem Sergeanten Robert Scheinhardt nach vorausgegangenem Wortwechsel einen Schuß, der die Verbringung des Verletzten in das hiesige Garnison-Spizareth zur Folge hatte. Vorgefien Abend in Sergeant Scheinhardt daselbst gestorben. Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Der „Frankf. Jg.“ werden zu diesem Vorfalle noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Sergeant Robert Scheinhardt hatte Eisen zubereiten, das sich als verdorben erwies, und wurde deshalb von dem Rittmeister Graf zu Stolberg-Wernigerode zur Rede gestellt. Der Sergeant soll in schnörrigem Tone geantwortet haben. Hierauf verlegte Graf Stolberg-Wernigerode dem Sergeanten 2 Dreier. Als der Mißhandelte sich umwandte um fortzuarbeiten erhielt er von dem Rittmeister einen Stich hinter das Ohr an dessen Folgen er in Hagenau gestorben ist. Der jährjornige Rittmeister wurde verhaftet.

Liebenwerda. Das Gewitter, welches am vorigen Montag tobte, hat hier wie auch anderwärts an den Signalen und Leitungen unserer Eisenbahnlinie teilweise Schaden angerichtet, so daß Bahn- wie Postverkehr in momentane Störungen ausfiel. Noch am Tage darauf trafen die Jüge aus diesem Anlaß mit Verspätungen bis zu 1/2 Stunde ein.

Liebenwerda. Bei dem gestrigen Aufzuge der Hasejagd hatte der Pächter des Kraupaar Reviers eine kleine Treibjagd v. rannlassen, zu welcher meist Knaben als Treiber fungierten. Einer der Jäger gab plötzlich auf eine Anzahl Hühner einen Schuß ab. In denselben Augenblick traten aus dem Gehölz ins freie die Knaben, von denen 3 verwundet wurden. Ein 10jähr. Knabe wurde derart am Auge verletzt, daß dessen Ueberführung nach der Leipziger Klinik angeordnet wurde.

Vom 1. Januar 1900 an, dem Tage, an welchem das neue Handelsgesetzbuch zugleich mit dem bürgerlichen Gesetzbuch eingeführt wird, müssen sämtliche Inhaber offener Läden, ob sie eingetragene Firmen besitzen oder nicht, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingang des Ladens in deutscher lesbarer Schrift anbringen. Wer sich also neue Schilder machen läßt, sollte gleich auf diese neue Verordnungs-Rücksicht nehmen. Diejenigen Geschäfte aber, welche schon Firmenschilder an ihren Geschäftslokalen angebracht haben, werden sich dadurch zu helfen wissen, daß sie am Eingange des Ladens ein kleines lech- oder Porzellanschild mit ihrem Namen anbringen lassen, dadurch ist dem Gesetz Genüge geleistet. Wo mehrere Inhaber vorhanden sind müssen mindestens zwei auf dem Schild als Inhaber genannt werden. Das Merkwürdige an dieser ganzen Verordnungs ist, daß Jeder, der sein Geschäft in der ersten Etage, auf dem Hof oder im Keller hat, von derselben nicht betroffen wird, denn nur „Gewerbetreibende die einen offenen Laden besitzen, sind verpflichtet, ihren Familien mit einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder

am Eingang des Ladens anzubringen,“ so verlangt es das Gesetz vom 1. Januar 1900 ab.

Steuer für kinderlose Leute. Auf eine ganz absonderliche Art Abgaben werden sich die Bewohner Madagaskars vom Beginn des nächsten Jahres an gefast machen können. Da die Bevölkerung der Insel in letzter Zeit immer mehr abgenommen hat, ist beschlossen worden, jedem Manne, der das 25. Jahr zurückgelegt hat, ohne nachweisen zu können, daß er der Vater eines legitimen oder illegitimen Kindes ist, eine Steuer von jährlich 20 Mark aufzuerlegen. Jedes weibliche Wesen, das mehr als 20 Jahre zählt und weder als verheiratete Frau, noch als ledige Person einem Kinde das Leben geschenkt hat, muß die Hälfte der obigen Summe zahlen. So wird ein Ehepaar, das vielleicht zu seinem eigenen Kummer kinderlos geblieben ist, 30 Mark zusammen pro Jahr dafür zu entrichten haben, daß es nicht zur Vermehrung der Bevölkerung beiträgt.

Die meisten Frauen klagen

über Störung der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's 5 weizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Ärzte gefunden und sind heute bei den Frauen das beliebteste Mittel.

Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt's 5 weizerpillen sind Extracte von: Silbe L. Br., Melisgarbe, Aloe, Abfyhul je ein Gr. Bitterlee, Gentian und Bitterkleeulpor in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg

16. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Diaconus Zimmler.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Derselbe.

Am 11. September Otto Richard Könicke hier, Friedrich Wilhelm Barth-Großwig, Bertha Martha Günther-Großwig, Auguste Paula Martha Stahn-Großwig; am 18. September Friedrich Richard Erich Dier, Alfred Reinhold Kriebbad und Friedrich Richard Engelmann hier.

Getraut: am 18. September der Handarbeiter Johann Gottlieb Otto Petererius und Wilhelmine Auguste Buch.

Beerdigt: Am 10. September mit Gelaut und Segen die verewittete Rentiere Sophie Eleonore Nordmann geb. Haag, 70 Jahre alt, am 17. mit Gelaut und Segen die Häuslersehefrau Wilhelmine Günther geb. Weidel zu Großwig 63 Jahre alt, am 19. September Hermann Robert Max Köstel 9 Monat alt, am 20. d. Mts. mit Segen Friedrich Wilhelm Koch 2 Mon. alt, am 22. mit Segen Friedrich Paul Quinque 8 Monat alt.

Wer Seide braucht

verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Loße,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
— Große Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. —
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität:

Bräutkleider. Von 65 Fig. bis 102 Mt. das Stück

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich gleiches die reichhaltige Collection d. Hochan. Seidenstoff-Weberei
MICHELS & Cie. BERLIN
Königl. Niederländ. Hoflieferant Leipzig Strasse 43.
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bündnis zwischen Japan und China.

Gegenwärtig weist Japans beschäftigtster und meistgenannter Staatsmann, der frühere Minister Marquis Ito, in der chinesischen Hauptstadt Peking. Er ist dort vom Kaiser empfangen worden und hat mit dem Tsung-Li-Yamen (dem chinesischen Staatsrat), sowie mit dem „abgeordneten“ (?) Vizekönig Li-Tung-Tschang eingehende Verhandlungen gepflogen. Wenn englische Blätter melden, die Aufgabe des Marquis sei, ein Bündnis zwischen Japan und China anzustreben, so hat dies viel Wahrscheinlichkeit für sich.

In Ostasien wechseln die Bilder schnell; seit der europäischen Wettbewerbs sich dort eingestellt hat, es ist, als wenn die Länder, die Jahrhunderte über Jahrhunderte im Schlafe gelegen, nun in Ueberstürzung das verärrte Vorstreiten einbringen wollten. Die Mächte Europas zanten zwar hin und wieder miteinander, aber sie haben nicht den alten Fehler gemacht, der den Bestand der Türkei so lange schützte, daß sie durch Uneinigkeit und gegenseitige Intrigen halbbarbaren Vorteile geminnen ließen. Die chinesische Regierung hat wiederholt einzelnen Regierungen einseitige Zugeständnisse gemacht, ohne daß diese als Zankapfel wirkten, denn nach kurzem Schmolzen sagten die zurückgebliebenen Respektanten sich, daß noch unendlich viel zu holen sei, und daß man nur unter Hinweis auf die Zuwendungen an andere „Entschädigungen“ als sein gutes Recht fordern müsse.

Vom chinesischen Standpunkt aus betrachtet, war der Kaiser von China nicht gut beraten, als er nach dem Frieden von Schimonoseki die Dazwischenkunft Russlands, Deutschlands und Frankreichs annahm, um den streitigen Japanern die Vorteile ihrer kriegerischen Eroberung zu schmälern. Bis dahin hatte sowohl Japan als China jeden Versuch europäischer Mächte, sich in ihre inneren Angelegenheiten zu mischen, strenge von der Hand gewiesen. Die Politik beider Länder war gegen die „Fremden“ gerichtet. Die Chinesen wurden klug, als Japan sich dem Auslande öffnete und westliche Kultur annahm, der Unwille darüber brachte bei dem Streite um Korea die Chinesen zu dem Entschluß, den kleinen Nachbar niederzuschlagen. Als aber dieser den Sieg davontrug, war man in Peking verwirrt und ratlos, gab den Fremden, was sie begehrten, und tröstete sich, daß das Reich ungeheuer groß sei und die vergleichsweise geringen Küstenteile ohnehin durch die Verwahrung mit den Fremden „verdeckt“ seien.

Japan sah nun unwillig das Emporkommen der Europäer. Es mußte vor Russland von Port Arthur, vor England von Wei-Hai-Wei sich zurückziehen, auch Korea, um welches Japan mit China gekämpft, ist ihm von den Russen freiwillig gemacht worden. Die starken Mürnungen und angegriffener produktiver Tätigkeit ist Japan großend der Politik eine Weile fern geblieben. Die von ihm geräumte Vormachtstellung in Asien ist von Russland eingenommen. Wenn jetzt die japanische Regierung ein Bündnis mit China sucht, so geschieht es nicht in dem Wahne, für Kriegszustände an dem thönernen stolzen ein Mittelfreier zu finden, sondern in der Absicht, China vor weiteren Zugriffen an Europa zu bewahren. Ein beachtbarer Kriegsgewinn kam das schlotterige chinesische Reichreich erst nach großen Umgestaltungen seiner ganzen Verwaltung, Aufrüstung des Volksgutes, Vermehrung der Einnahmen und Herstellung eines tüchtigen Heeres sein. Dazu wird Japan hilfreiche Hand bieten wollen, ein Hauptpunkt des Bündnisgedankens dürfte die militärische Erziehung durch Japaner, statt durch Russen sein.

Uebrigens soll sich in Japan nach den großen An-

regungen der letzten Jahre eine gewisse Ermüdung kundgeben, auch die Finanzkraft ist soweit erschöpft, daß Anleihen ins Auge gefaßt wurden. Ein Bündnis der beiden ostasiatischen Mächte könnte zur Zeit nach seiner Richtung Gefahren bieten, Wichtigtuerei besteht es weniger an sich, als aus dem Gesichtspunkte, daß andere Mächte sich an den Bund anschließen könnten. Hier würde England in erster Reihe in Betracht kommen, das wie Japan der natürliche Gegner Russlands ist, doch fehlen in dieser Beziehung noch alle tatsächlichen Anhaltspunkte. Deutschland hat nicht die Interessen Russlands zu vertreten; es kann ein übermächtiges Ausland in Ostasien aber nicht gern sehen, weil dadurch seine eigenen Interessen bedroht würden. Weitere „Nachzungen“ chinesischen Gebietes durch Deutschland stehen nicht in Aussicht und so hat alles in allem genommen ein Bündnis zwischen Japan und China für Deutschland nichts Bedeutliches.

Politische Rundschau. Deutschland.

Nach dem Besuche in Stettin am Freitag zur Besichtigung des neuen Freihaufens reist der Kaiser zu längerem Jagdaufenthalt nach Rominten, wohin auch die Kaiserin folgt.

Wie es heißt, findet gegenwärtig zwischen den europäischen Kabinetten ein Meinungsaustausch über die Möglichkeit statt, Maßnahmen gegen die Anarchisten in übereinstimmender Richtung einzuleiten. Ob sich aus diesen Erörterungen etwas Greifbares ergeben wird, bleibt abzuwarten. Bestimmte Vorschläge liegen wohl kaum bereits vor. Die Angelegenheit bildet eben vorerst nur den Gegenstand von Besprechungen.

Die Angaben über den Nachlaß des Fürsten Bismarck, die die „Nationalzeitung“ jüngst veröffentlicht hat, werden in den „Hamb. Nachr.“ als richtig bezeichnet.

Prof. Schwemmer hat der Nachricht gegenüber, es sei ein amtlicher Bericht von ihm über die letzte Krankheit Bismarcks zu erwarten, den Wiener Dozenten Weis ermächtigt, zu veröffentlichen, die Abfassung und Veröffentlichung einer Krankengeschichte werde nur dann erfolgen, wenn die Familie Bismarck oder gar der Kaiser es wünschen sollten. Zur Zeit bestehen noch dieselben Gründe, die Schwemmer früher in dieser Frage zum Stillschweigen bewogen.

Auch in diesem Jahre ist wieder seitens des Kriegsministeriums in umfangreichen Maßstabe der Versuch gemacht worden, in den einzelnen Provinzen unentgeltliche Arbeitsnachweise für erlassene Reservisten einzurichten, um insbesondere eine Ablenkung der Arbeiter vom platten Lande nach der Stadt thunlichst zu verhindern. Die landwirtschaftlichen Kreis- und Bezirksvereine wurden aufgefordert, sich für diese Einrichtung zu interessieren und ihr nach Kräften Vorstoß zu leisten. Es wird abzuwarten sein, ob diese Bemühungen diesmal erfolgreicher sein werden als in den Vorjahren, wo diese Einrichtung nur wenig in Anspruch genommen worden ist, wenigstens seitens der Reservisten.

Bekanntlich enthält das Handwerksorganisationsgesetz auch neue Bestimmungen über die Innungsverbände. Sie sind bereits am 1. April d. in Kraft getreten. Dem Vernehmen nach sehen die zuständigen behördlichen Stellen streng darauf, daß die den Vorschriften über die Innungsverbände entsprechenden Veränderungen der Verbands-Satzungen nunmehr bald vorgenommen werden. Einzelne Innungsverbände sind aufgefordert worden, zu diesem Zweck außerordentliche Verbandsversammlungen einzuberufen. Demgemäß solche Veranstaltungen mit beträchtlichen Kosten verknüpft sind, werden sich ihnen die Innungsverbände, die ihre Satzungen noch immer nicht den neuen Bestimmungen angepaßt haben, nicht entziehen können.

Frankreich.

Die Bedeutung der Seekreistkräfte in den Kriegen der Zukunft hat der Marine-Minister Dronot, der in London den Schiffsbauern der Flotte beimohnte, in einer dabei von ihm gehaltenen Ansprache sehr scharf betont. Die Marine, so sagte er, spiele jetzt eine hervorragende Rolle. Die großen Schlachten der Zukunft würden zur See entschieden werden, wo die großen Hauptschiffe erfolgen werden.

In dem Prozesse Riccardi-Verdicts beschloß der Gerichtshof trotz des Einspruchs Riccardis und seines Verteidigers die Vertagung der Verhandlung auf unbestimmte Zeit. Am Riccardiprozesse fand übrigens ein sensationeller Zwischenfall statt. Riccardi erklärte nämlich, er widerte sich der Vertagung und sagte hinzu: „Es ist vielleicht heute das letzte Mal, daß ich öffentlich spreche; heute abend werde ich vielleicht im Ghetto der Miliärgefängnisse überleben.“ Nun wohl, wenn Sie, wenn ich dort die Schlinge Lemerciers, Riccardis oder des Rastriener Gempis finde, so bedeutet das einen Mord, denn ich denke nicht daran, mich selbst umzubringen.“

Das Resultat der Prüfung der Dreifuss-Akten soll am Dienstag dem Ministerrat vorgelegt werden.

General Pellieux wurde von dem Posten als Plakommandant von Paris entsetzt. Der Kriegsminister Chanoine stellte ihm frei, sich einen beliebigen Posten in der Provinz zu wählen. Die Revision des Dreyfus-Prozesses gilt derzeit als sicher, daß mehrere Zeitungen, darunter der „Figaro“, bereits Berichterstatter nach Cayenne entsandten, um ausführlich über die Abholung von Dreyfus zu berichten.

Schwiz.

Entgegen der Nachricht, daß der Mörder Lucigeni zu unterirdischer Gefangenschaft verurteilt werden könne, wird aus Gené geschrieben, daß es dort nur eine einzige Art von Zuchthausstrafe gebe.

Dänemark.

Bei den Ergänzungswahlen für die Hälfte des dänischen Landstings (erste Kammer) gewann die linke Reformpartei vier Sitze, von welchen die Partei der Rechten bisher drei und die Partei der gemäßigten Linken einen inne hatte. Die Oppositionspartei zählt nunmehr 23 Mitglieder im Landsting, während der Rechten 31 gewählte und 12 vom König ernannte Mitglieder angehören.

Valkaantaten.

Für Verdienste während des griechisch-türkischen Krieges erhielten Marschall Edhem Pascha, alle Divisionskommandanten, der Chef der Artillerie und der zweite Chef des Generalstabes vom Sultan Geldgeschenke zwischen 5000 und 1000 türkische Pfund.

Die Lage in Kreta nimmt fortgesetzt die Aufmerksamkeit der vier Schutzmächte in Anspruch, wenn auch in erster Reihe England engagierter erscheint und weiter energisch vorzugehen entschlossen ist. Nach einem Bericht hatten in Kandia die Nachschubstützen bisher anfallend 30 000 Gewehre nur etwa 3000 angekauft; zweifellos ist der größte Teil längst vergraben und verborgen. Einer Depesche der Times aus Kandia zufolge find die bis jetzt ausgeleiterten Waffen fast lauter Vorderlader und altmodische Büchsen.

Amerika.

Die Ver. Staaten hatten bisher ein stehendes Heer von etwa 25 000 Mann. General Miles kündigt jetzt an, 50 000 Mann Truppen würden die dauernde Besatzung Cubas, 20 000 die der Philippinen, 14 000 die von Portorico und 4000 die von Honolulu bilden. Das sind zusammen 88 000 Mann.

Afrika.

Die südafrikanischen Boern-Repub-

Zwischen zwei Welten.

Noman von Louise Cammerer.

Nachdem beide Herren sich über die Belüchsfunde geeinigt, verabredeten sie sich auf das herzlichste von ihrem lebenswürdigen Gescheber — Kommerzienrat Gintner und Walesta, um ins Hotel zurückzukehren, dort Frau Burger von dem glücklichen Ergebnis ihrer Nachforschungen zu unterrichten und sofort Vorkehrungen zur Weiterreise zu treffen.

Die Unterhaltung mit Gintner hatte auch Mister Brown in eine sehr nachsichtige Stimmung versetzt; er selbst hatte beabsichtigt, die Kapitalien, die er dem Wilsonschen Unternehmen gespendet, gleichfalls auf die Ländereien einzutragen zu lassen und nun kam ihm dieser deutsche Kommerzienrat zuvor. Es war ihm nicht entgegen, daß das junge Mädchen Mißtrauen gefaßt und deshalb auf eine Besichtigung des betreffenden Ländereigebietes dem etwas weniger thätstättigen und entschlossenen Vater gegenüber bestand.

So wertlos als sein New Yorker Geschäftsfreund die Ländereien hingestellt, waren sie in der That gar nicht, wenn auch für den Augenblick auf einen Gewinn nicht zu rechnen war, indem die zur Vereinerung von Fleischfabriken angelegten Fabriken bereits einen großen Teil der Kapitalien verschlungen hatten. Ausichtslos war das Unternehmen jedoch keinesfalls, es mußte nur vor allem der rechte Zeitpunkt zur nachdrücklichen Weiterführung desselben abgewartet werden.

Mister Brown war nicht der Mann, der zweifeln sein Geld hinauswarf. In seiner Wohnung angekommen, benachrichtigte er seinen Sohn, daß er sein heiliges Geschäft zu den vorteilhaftesten Bedingungen verkauft habe und bemächtigt nach New York kommen

werde. Vorläufig wolle er erst noch das Wilsonsche Unternehmen mit einem Besuch bedenken. Auch sein Bekannter werden mit dem Kommerzienrat Gintner und dessen Tochter erwähnte er und ersuchte seinen Sohn, doch Burger, der sich auf amerikanischen Boden nie wohl gefühlt, nicht länger festzuhalten.

Als er den kurzen, in geschäftlichem Tone gehaltenen Brief beendigt hatte, machte er noch Notizen für den deutschen Handelskammern. Er öffnete seinen Schreibtisch, um einen geschäftlichen Lieberbrief über manches noch unerledigte Schriftstück zu erhalten. Kontrakte, Kaufverträge, Anpreisungen und Prospekte, Briefe aller Art fielen ihm entgegen, die teilweise noch von der Hand seines Vaters herrührten. Daneben kamen ihm aber auch neuabgeschlossene Geschäftsverträge zu Händen, die er sorgfältig prüfend mit den älteren verglich.

Ein zurückerwartetes Mädchen erhielt seine Züge, als er die Papiere in das dazu bestimmte Fach zurücklegte. Er öffnete ein weiteres geheimes Fach. Alle vergibte Briefe fielen daselbst bis an den Rand. Er nahm eines der kleinen Pakete und überlegte mit spöttischem Lächeln die deutsche Aufschrift: „Erinnerungen an die teure Heimat“, kam es mit einem Aufzug von Spott über seine Lippen. Unwillkürlich öffnete er das Paket, es enthielt Briefe von veralteter Form und Schreibweise.

Mit verfinstertem Gesichtsausdruck langte er nach einem weiteren, nur lose zusammengefallenen Paket. Mit stockendem Murmeln las er:

„Lieber Nusch und Wil: Johann Wolfgang Deutolds, gerichtet an seinen Sohn Christian Gottbold Deutold, genannt Brown. Mein Sohn! Wenn Du diese Zeilen lesen wirst, bin ich nicht mehr, möge mein Geist Dich umhören, daß Du meinen letzten Wunsch und Willen erfüllst. Schwerwiegende Gründe bewegen mich, nach meiner Auswanderung aus dem

Heimalande meinen Vaternamen abzulegen und den Familiennamen Deiner Mutter anzunehmen. Um allen Nachforschungen aus Deutschland zu entgehen, veranlasse ich später das deutsche Braum mit Brown, auf welchen letzteren Namen Du auch getauft wurdest. — Umgehung und Erziehung sollten einen echten Amerikaner aus Dir machen. Der Unwille war Deine nächste Umgebung; Amerika wurde Deine Heimat, die meine aber blieb im Herzen Deutschlands. Ich kannte vom blühendsten Mannesalter bis in die späteste Zeit an diesem unsagbar schmerzlichen Gefühl. Auch mein Weib schickte an diesem Gefühl und wenn wir am Tage im Schweife unseres Angesichts unser Brot gegessen, abends ermüdet unter farges Lager aufsuchten, negten oft Thränen die stille Nachtstube um ein Zurückführen in das alte Vaterland.“

Unsere Arbeit schickte mit der Zeit Gottes Segen. Aus dem Blockhaus wurde eine Ansiedelung, aus der Ansiedelung durch vielfachen Bezug eine große, blühende, verkehrsreiche Stadt. Ich selbst wurde zu allen Ehrenämtern berufen. Amerika hat mir Reichthum, Achtung, Wohlleben verschafft — undankbar wäre ich, würde ich das nicht zugehen — doch Frieden und inneres Glück nunmehr, denn der Friede einer solchen Handlung verfolge uns und wird es thun bis an unser Lebensabend. Nun vernimm, mein Sohn, die Schuld, die mich so sehr bedrückt.

Ich bin aus Sachsen gebürtig und war schon frühzeitig darauf angewiesen, meine eigene Kraft zu erproben; das meine, jevoll an der Eibe gelegene Landgüthen meines Vaters ging an den ältesten Sohn über, und für mich blieb nur eine Summe, groß genug, um ein Geschäft zu erlernen — ich wurde Kaufmann. Mein Sinn fand in die weite Welt, doch mein Herz war an die Heimat gefesselt — nicht ich doch ein

bliken schließen sich zu Schutz und Trutz immer fester zusammen. Der Präsident des Orange-Freemasons Stejn wurde am Dienstag entschlüsselt auf dem Bahnhof in Bretoria (Transvaal) empfangen und willkommen geheißen. In seiner Eröffnungsurkunde auf die an ihn gerichteten Ansprachen sagte der Präsident, er hoffe, sein Besuch werde die Bande der Einigkeit zwischen den beiden Republiken fester knüpfen; er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß der Rest des Lebens des Präsidenten Kräfte in Frieden verfließen werde. Solche Zusammenkünfte trugen viel dazu bei, kleine Differenzen zu beheben. Präsident Stejn schloß, die beiden Republiken hätten niemals etwas unternommen, das im Widerspruch gewesen sei gegen die Wohlfahrt der andern Staaten Südafrikas.

Affien.

In Verfolg seiner neuen Politik, das Gute der westlichen Welt nach einzuführen, hat der Kaiser von China, außer den schon gemeldeten Befehlungen, mittels Gesandten in jedem Schinesen das Recht verliehen, Bittschriften an den Thron zu senden, während bisher nur die bevorzugten Klassen dieses Recht besaßen. Die Königin der Provinzen macht ferner monatlich die Staats-einnahmen und -Ausgaben Bericht zu erstatten und es sollen diese Berichte veröffentlicht werden.

Daß Aushand nach wie vor bedacht ist, in Korea alle Maßregeln zu hindern, die einer Stärkung der Stellung des dortigen Herrschers dienen könnten, zeigt ein Telegramm aus Jochama. Danach hat der russische Gesandte in Seoul gegen die Annahme von Korea Einspruch erhoben. Er bezeichnete sie als dem Verprechen zuwider, das zur Zeit der Zurückziehung des russischen Finanzbeirats und der russischen Militärstrukturen gegeben worden sei. Daraufhin hat die foramsische Regierung die Anmerkungen rückgängig gemacht.

Weder einen Vergiftungsversuch gegen Aguinado, den Führer der philippinischen Aufständischen, wird folgendes berichtet: Einigen spanischen Gefangenen gelang es, einer für Aguinado bestimmten Suppe Gift beizumischen. Als der Koch sie kostete, brach er tot zusammen. Ein Spanier fand der Verschönerung verdächtig. Aguinado verhielt sich nur mit Würde ein Maffakte aller Gefangenen durch die Injuranten.

Inpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Ein Fahrradmarder, der erst ein Fahrrad gestohlen und dann auf eine ausgelegte Belohnung hin das Rad wiedergebracht hatte, um die Belohnung von 50 Mk. einzuhändigen, der Arbeiter Alwin Schramm, wurde vom Landgericht zu vierjähriger Zuchthausstrafe, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

Rom. Im kaiserlichen Jagdrevier Nominen wurde aus Anlaß der Ankunft des Kaiserpaars mit feierlicher Tätigkeit der Empfang der hohen Herrschaften vorbereitet, nachdem in letzter Zeit umfangreiche bauliche Veränderungen dorthin vorgenommen worden sind. U. a. wird zur persönlichen Benutzung für die Kaiserin ein großes Zelt errichtet; für den Kaiser befindet sich am Ende eines jeden Wirtsganges eine aus Lannengrün hergestellte Schutzkappe mit mehreren Öffnungen, die es dem hohen Herrn ermöglichen, unbedacht nach allen Seiten hin das Jagdterrain zu überblicken und den günstigsten Zeitpunkt zur Abgabe eines Schusses wahrzunehmen. Auch sind für den Kaiser einige Wirtsgänge neu angelegt worden. Um ferner dem Kaiser das ungehörte Beobachten des Wildes zu ermöglichen, ist an der östlichen Seite der königl. Oberförsterei ein etwa hausehohes Aussichtsturm errichtet worden, der als Schindl die in der Nähe des Schlosses auf einem Kiefernbaum besitzige Wetterfahne in Gestalt eines Auerhahns erhalten wird.

Bochum. Die Verwaltung der Zeche „Präsident“ bei Bochum macht durch Beschlag bekannt, daß sie sämtlichen italienischen Arbeitern, die sich nicht haben naturalisieren lassen, gefändigt hat. Dem Vernehmen nach sollen die anderen Zechen nachfolgen.

Kottenburg. Der vor kurzem zum Bischof von Kottenburg gewählte Dr. Aaber Vinnenmann, dessen Wahl vor wenigen Tagen vom Papste bekräftigt wurde, ist in Kurort Lauterbach bei Schramberg gestorben.

Leipzig. Das Reichsgericht verhandelte am Mittwoch über die bekannte Klage der Breslauer Stadtgemeinde gegen den Reichspostfiskus wegen Verlebens von öffentlichen Straßen durch Telegraphen und Fernsprecheinrichtungen, nachdem der von dem Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten erhobene Kompetenzkonflikt für unbegründet erklärt war. Das Breslauer Oberlandesgericht hatte darin erkannt, daß ohne Genehmigung der Stadtgemeinde die Telegraphenverwaltung nicht das Recht habe, über öffentliche Straßen Bahnen zu ziehen. Der fünfte Zivilsenat des Reichsgerichts wies die Revision des Reichspostfiskus förmlich zurück.

Deffau. In Kochstedt geriet der Fleischermeister Strumpf mit dem Futtermehdi Körner in der Sonntagsnacht bei einer Tanzlustbarkeit in Streit. Später wurde das Vorgeficht fortgesetzt, bis St., der in seiner Wohnung angelangt war, ein geladenes Felschng ergriff und zum Fenster hinaus auf seinen Widersacher abfeuerte. St., der in den Hofhof getroffen wurde, sank zusammen und verstarb an der Stelle. Strumpf wurde verhaftet.

Nordhausen. Der Wolf, der in den letzten Tagen die Umgegend der Stadt unsicher machte, ist nun endlich von einigen „beherzten“ Leuten in total erschöpftem Zustande eingekerkert worden. Er soll kurz zuvor noch ein Kind übertrampelt haben, doch ist ihm diese Leistung in anbetrach seiner Schwächezustandes kaum zuzutrauen.

Mannheim. Eine nach Tausenden zählende Menge fand sich am 19. d. abends zu der Beerdigung der Gattin und des Kindes des Architekten Hans Bedtel ein, die am Freitag den Tod in dem Rhein gesucht hatten. Der Mann, dem die Schuld an dem verzeuften Entschlusse der Frau zugeschrieben wird, wäre ein Opfer der Volksjustiz geworden, wenn er zur Beerdigung gekommen wäre. Die Polizei hatte außergewöhnliche Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Billigen. Erhängt hat sich in Neuhausen ein 12jähriger Knabe, angeblich aus Furcht vor einer Strafe, die ihm wegen „Schwänzens“ des Religionsunterrichts angedroht war.

Krafau. Der hier auf der Durchreise nach Paris weilende Warshawer Advokat und Schriftsteller Lemanski brachte einen Abend mit seiner 27jährigen Frau und dem dortigen Reichshörer Ossadi zu. Nach dem Verlassen eines Lokales zog Lemanski in Anwandlung von Gierlichkeit auf der öffentlichen Promenade einen Revolver hervor und gab auf seine Frau und Ossadi sechs Schüsse ab, welche die beiden schwer verletzten. Lemanski, der verhaftet wurde, gibt an, er habe unter einem unüberwindlichen Zwange, von dem er sich keine Rechenschaft geben könne, gehandelt.

Paris. Als die harnbergischen Schwestern von Saint Vincent, die das Greifen-Wyl in Ribourne leiten, in der Kapelle der Anstalt beteten, drang einer der Schutzbedienten derselben, der 73jährige Coiron, in den Raum und sprach, ohne ein Wort zu sagen, zuerst auf die Oberin Schwester Voinet und dann auf die Schwester Cécile mit einem Stockchen ein. Beide wurden schwer verletzt. Eine andere Nonne eilte hinzu, riß dem Kalenden die Waffe aus der Hand und rief um Hilfe. Daraufhin kamen Aufseher herbeigeeilt und versuchten, sich Coiron zu bemächtigen; dieser aber schmit sich, als er sich von allen Seiten umzingelt sah, mit einem Rasiermesser, das er in der Hand hielt, die Gurgel durch.

London. In dem letzten Jahresbericht der Londoner Stadtmillion wird die Thatsache festgestellt, daß die Trunksucht unter dem weiblichen Geschlecht überhand nimmt. In meinem Distrikt, berichtet der Millionar, findet man in jedem Weirshaus mehr Frauen als Männer, erfahre meistens noch unter 20 Jahren. Schon vormittags um 11 Uhr hat ein anderer in drei verschiedenen Häusern die Frauen betrunken angetroffen; sie waren sämtlich Mütter starker Familien. Ein dritter fand Vater, Mutter und Kinder total betrunken. Das Schlimmste ist die Degeneration des Geschlechts. Aus diesen Stadtteilen rekrutieren sich die armenigen Kinder, die die Krankenhäuser bedürfen und Spielesüßer werden.

Rom. Hier wurde kürzlich ein Mann aus dem Neapolitanischen auf fischer That ertappt, die er unermündliche Kräfte zur Auswanderung anzuwenden bemüht war, um sie in Frankreich in Ghosheiten zu Arbeitern zu verwenden, die wegen ihrer Beschwerlichkeit durch das französische Gesetz für einheimische Minderjährige verboten sind. Es gibt, besonders in Süditalien, manche Subjekte, die jahraus, jahrein einen solchen Handel mit weissen Sklaven treiben und dadurch zu einem gewissen Wohlstand gelangen.

Neapel. Am Montag wurde in der Ortschaft Conalunga auf Sicilien der berühmte Baron Jacono, der vor einiger Zeit auf der Landstrasse einen Frachtmann anhiel und ihm 800 Lira raubte, verhaftet. Dieser Bandit war seitdem der Schrecken der ganzen Gegend und bei seiner Festnahme bis an die Zähne bewaffnet.

Stockholm. Ein schwebischer Lotse fand am 18. d. in der Nähe der Kjögebucht auf hoher See ein kleines Segelboot, in welchem zwei Menschen von den Wellen geschaufelt wurden. Sie sahen sich mitgenommen und berichtigten, sie hätten eine Vergnügungsgreise nach Deutschland unternehmen wollen, seien aber unterwegs vom Sturm überrollt worden und hätten dabei Segel und Steuer eingebüßt. Man hätte sie tagelang ohne Nahrung auf dem Meer umhertreiben müssen. Der Lotse landete die beiden Männer. Als er sich aber über die näheren Umstände orientieren wollte, waren die Schiffbrüchigen längst über alle Berge. Man hat sich die Polizei der Sache bemächtigt, da der Verdacht nahe liegt, daß man es hier mit entporenenden Stählungen zu thun hat.

New York. Das Gesundheitsamt von Louisiana teilt mit, daß sich jetzt in New Orleans selbst 4 Fälle von gelbem Fieber und 5 Fälle auf der gegenüber liegenden Seite des Flusses vorgekommen seien. Oberhalb New Orleans sind 109 Fälle im Staate Mississippi vorgekommen, von denen 7 tödlich verliefen. Die Sterblichkeitsziffer sei um 12 vom Hundert bedeutender als im Jahre 1897. Alabama hält stürke Quarantäne gegen New Orleans und die übrigen vererdigten Orte.

Chicago. Mitter Maximilian v. Prokofow, stellvertretender österreichisch-ungarischer Generalkonsul, fand auf der Reise nach New York seinen Tod. Er fiel vom Treppentritt eines Eisenbahnwaggons und geriet unter dieäder des Zuges. Beide Beine wurden ihm zermalmt und bald darauf starb er im hiesigen Hospital.

Buntes Allerlei.

Ein boshafter Witz wird in englischen Blättern über den bekannten Professor Wilson von der Universität zu Göttingen erzählt. An dem Tage, an welchem der Genannte die Nachricht erhielt, daß er zum Ehren-Leibartz der Königin ernannt worden sei, erschien am schwarzen Brett seines Hoflokales folgende Ankündigung: „Professor Wilson benachrichtigt die Studenten, daß er Ehren-Leibartz der Königin geworden ist.“ Der Professor mußte sich bald darauf auf kurze Zeit aus dem Hofsaale entfernen, und als er zurückkehrte, fand er unter seiner Ankündigung die Anfangsworte der englischen Nationalhymne: „God save the Queen“ („Gott schütze die Königin!“).

hohes, schönes Mädchen, die Tochter meines nächsten Gutsnachbarn, mit dem meine Angehörigen in inniger Freundschaft verbunden waren. Martha — so hieß das Mädchen — erwiderte meine Neigung und wir verlobten uns mit dem Verprechen ewiger Treue.

Eine Welt voll Seligkeit und Hoffnung im Herzen tragend, trat ich in einen Wirtsgang, der mich für Jahre von der Heimat trennte. Ein Jahr nach meiner Abreise farbten meine Eltern rasch nacheinander und mein Bruder übernahm das Anwesen. Anfangs schrieb er mir häufig und herzlich, später wurden seine Briefe seltener und merklich kühler. Mitleidige Verhältnisse aller Art wirkten zusammen, so daß ich nach dreijähriger Abwesenheit den Entschluß faßte, in die Heimat zurückzukehren. Mein Bruder hatte mich seit zwei Jahren nicht mehr geschrieben und auch Martha seit langer Zeit auf all meine Briefe keine Antwort gegeben — noch immer hoffte ich das beste.

Ich war ihr treu geblieben,“ las Mitter Brown weiter, „hätte emsig gearbeitet, gebarbt und geparkt, um in den Besitz einer größeren Summe zu gelangen, um das Mädchen meines Herzens heimzuführen zu können. Es kam anders, als ich ersehnt, erstrebte. Das Anwesen meines Bruders war durch Mexicana heruntergekommen und stark verschuldet, meine so treu geliebte Braut fand ich als freie Frau. Dem Drängen ihrer Eltern und seinem heißen, ungehämten Werden nachgebend, hatte sie mir ihr Wort gebrochen und war meinem Bruder zum Altar gefolgt. Mein Herz war von Bitterkeit erfüllt, doch als ich ihren Namen, ihr leidendes, sorgenvolles Antlitz sah, unterdrückte ich die Vermahnung, die auf meine Lippen sich gedrängt, gab ihnen all mein Hab und Gut, um dem Verfall zu steuern, und ging aufs neue hinaus, einer dunkeln, ungewissen Zukunft entgegen.“

In Dresden fand ich gute Stellung, allein kaum war ich einigermaßen zur Ruhe gelangt, als ich einen Brief von Marthas Hand erhielt, der mir ihr ganzes Unglück schilderte. Mein Bruder war durch das Mißgeschick gleichgültig und untätig geworden und hatte sich dem Trunk ergeben. Die Wirtshäuser ganz verkommen lassend, setzte er den ruhigen Vorstellungen seiner Gattin die roheste Behandlung entgegen. Ihre Eltern hatten sich des erst vor kurzem geborenen Kindes angenommen. Um einem Weiterleben mit dem Verhassten zu entgehen, schrieb sie, bleibe ich weiter nichts übrig, als ihr trauriges Dalen zu beenden.

Die unwürdige Behandlung, die mein Bruder dem Mädchen meiner Liebe widerfahren ließ, erweckte mein Mitleid und dieses Gefühl reizte sich zur alten Liebe; ich schrieb ihr und bot ihr meine Hilfe an. Sie antwortete wieder und wieder und allmählich sprach der alte vertrauliche Ton aus unten anfangs nur freundschaftlich beratenden Briefen. Meine christliche Natur sträubte sich gegen diesen Betrag; was konnte, was durfte mir das Weib meines Bruders sein, welcher der Vater ihres Kindes war? Indes durch tauend kühnliche Scheingrinde brachte ich mein Ohrgefühl zum Schweigen. Noch immer fanden wir uns fern, noch immer lag die Lintheure nur in Gedanken.

Da eines Abends kam sie zu mir nach Dresden gereift — bleich, verstimmt, ein Schatten ihres früheren Zugs. Durch den leidenschaftlichen Lebenswandel meines Bruders war das Gut unter den Hammer gekommen, er hatte sie und sich erstickten wollen. Bei Nacht und Nebel war Martha dem armen Familienwitwe entflohen und nicht nur auf den Knieen um meine Hilfe. Ich liebte sie noch immer und zog sie an mein Herz. Die Hälfte meiner geringen Ersparnisse des letzten Jahres sandte ich an meinen Bruder, mit der

andern Hälfte reiste ich mit Martha nach Hamburg ab, von dort nach Amerika, wo wir uns gütlichlich verbanden. Nach Jahren zog ich unter der Hand Erdkundigungen aus der Heimat ein und vernahm, daß mein Bruder am Säuferschwärm zu Grunde gegangen sei, sein Kind aber bei den Eltern Marthas wohl verlorzt lie. Gern hätten wir dieses zu uns genommen, allein es den Großeltern zu entziehen, vermochten wir damals nicht. Mein lieber Sohn, ich fordere dich nun auf, dieses Unrecht an dem Sohn meines Bruders, der ja auch dein Halbbruder ist, zu sühnen und einen Teil meines großen, dir hinterlassenen Vermögens an ihn zu übermitteln. Du hast Millionen und bedarfst bei deiner fast künstlerisch einfachen Lebensweise so wenig. Mein letzter Wille ist es, daß du selbst nach Deutschland gehst, um nach deinem Halbbruder oder dessen Nachkommen zu forschen und denselben ein Vermögen sicher zu stellen, welches sie vor Not schützt. Hunderttausend Dollar bestimme ich aus meinen reichen Mitteln und bitte dich, dies als meine letzte, nicht zu umgehende Verfügung anzulegen. In der Voraussetz, daß du, mein Sohn, meinen letzten Willen befolgst und unweigerlich achtest, verleihe ich in ewiger Liebe dein treuer Vater Johann Wolfgang Leuthold.

Mitter Brown faltete die Schrift zusammen. Ein gepanunter, nachdenklicher Zug lag auf seinem Angesicht. „Also das was das Geheimnis, welches so schwer auf meinem Alter lastete und so verdrüssend auf meine Jugendzeit lag? Doch nicht umsonst sollst du auf meine Ehre gebaut haben, dein letzter Wunsch soll mir heilig sein, mein Vater! — Ob ich Harry mit der Sendung vertraue oder selbst hinführe?“ fragte er sich. Dann sah er den Entschluß, mit seinem Sohn in Gesellschaft Gänthers die Reise nach Deutschland zu machen. (Fortsetzung folgt.)

empfehlen einer geehrten Kundschaft von Schmiedeberg u. Umgegend **Aussteuer-Artikel** **Damaße** 130 Ctm. breit, per Meter 1.—, 1.30, 1.50 Mk., 85 Centimeter breit von 60 Pfg. an. **Handtücher** per Meter 25, 30, 40, 50, 60 Pfg.; abgepaarte Handtücher per Dutzend von 5 Mk. an. **Gedede** 1 Tischluch u. 6 Servietten 5.50 Mk. **Einzelne Tischtücher** 115/125 1.45 Mk. **Halbleinen** 74 Ctm. breit Meter 40, 50, 60 Pfg. **Rein Leinen** geklärt 160 Ctm. breit Meter 1.60 Mk., 70 Ctm. breit Meter von 50 Pfg. an. **Reinleinen** **Wischtücher** mit Schrift Stück 35 Pfg. **Garantirt federdicke Zulette** 85 Ctm. breit p. Mtr. 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. 138 Ctm. breit edgt rot p. Mtr. 1.50, 1.90 Mk. Bei Abnahme von 10 Metern bedeutende Preisermäßigung. **Sendungen, Schiffe, Hauszüge, weiße Hemdenparden** in nur guten Qualitäten. — **Streng reelle Bedienung!**

Verpachtung.

Montag, den 26. September Nachm. 5 Uhr verpachte ich von dem früher **Hudo'schen** Brandstückenplan an der Mittelmühle ca. 6 Morgen Acker und Wiesen über der Bahn in Parzellen, an Ort und Stelle öffentlich im Wege des Meistgebots. **Wilhelm Richter.**

Maurer u. Handarbeiter zum Bau der neuen **Großtischer Bierbrauerei** finden sofort Arbeit.

Richter, Maurermeister, Sohleuleina.

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg.

Die Anstalt eröffnet am **1. November d. Js. Nachm. 3 Uhr** in den Schulräumen Lutherstraße 1 ihren 28. Kursus. Der Unterricht wird durch 10 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Reichhaltige Lehrmittelfammlung und Bibliothek, sowie zahlreiche landw. Ausflüge unterliegen dem Unterricht. Zur Aufnahme genügt Vorkursbildung, Landwirte über 20 Jahre können als Hörer eintreten. Für billige Unterkunft bei Bürgern der Stadt wird Sorge getragen. Lehrplan und Schulbericht, sowie jede nähere Auskunft **kostenfrei** durch den Direktor. **Baldige schriftliche Anmeldung** erwünscht.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Der Direktor. **Randrat Frhr. v. Bodenhausen. Dr. v. Spillner.**

Kaufhaus Landecker, Bad Schmiedeberg am Markt.

Sonntag, den 25. d. Mts. bleibt mein Geschäft von 9 Uhr Vormittags bis Dienstag, den 27. Vormittags 9^{1/2} Uhr

geschlossen Dienstag und folgende Tage:

Saison-Ausverkauf streng moderner Kleidercuttune fertige Blousen usw. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

ff. Bratschellfische

Feinste neue Fettheringe, ff. neue saure Gurken **Delikate Harzer-Kuhkäse.**

in bekannter Güte, sowie ff. Schweizer- und Limburger-Käse empfiehlt **F. W. Richter.**

Magdeburgische Ztg. ◀ Saale-Ztg. ◀ Torgauer Kreisbl. Tägliches Tagblatt. **Ausverkauf von echt Pilsener, Pilschbräu, Crosther, Culmbacher. Malz-Bier** (Schlundheilsbier) Flasche 30 Pf. **Hotel Kronprinz** Diner 1/2 Uhr. **Reichhaltige Abend-Karte.** Wittenberger Tageblatt. ◀ Für Alle Welt

Feinstes Speiseöl in Flaschen zu 40 und 80 Pfennig. Leicht löslichen **Binder-Cacao** 1/2 Pfund zu 45 und 50 Pfennig, ferner

Korff's Holländ. Cacao in Büchsen 1/2 Pfund 75 Pfg. sowie feinst. Toilette-Artikel, Parfümerien und Seifen empfiehlt

Jänemann's Drogerie, Parfümerie u. Farbwarenhandlung

Marke "Gloria" ein vorzüglich süßiger Weiswein à Fl. 60 Pfg., 11 Fl. 6 Mk

prima Gesundheits-Apfelwein à Fl. 35 Pfg., 11 Fl. 3.50 Mk. ferner pr. **Johannisbeers, Stachelbeers, Erdbeers u. Heidelbeers** empfiehlt **F. W. Richter.**

Empfehle **Ihren aller Art,**

Regulatore, 14 Tage gehend, mit hochfeinem Gehäuse, prima Werken, von 15 Mk. an. **Wand Uhren.** Weder von 3 Mk. an. **Taschenuhren** **Goldene Herrenuhren,** Gehäuse (geleglich gestempelt 585) 14 k. Gold, schon von 45 Mk. an. **Damenuhren** in Gold von 20 Mk. an. **Silberne Herrenuhren** mit Goldrand, Schlüssel oder Remontoir aufzug von 15 Mk., auf 10 Steinen gehend, von 18 Mk. an. **Niederuhren** von 8 Mk. an. Für jede bei mir gekaufte Uhr liefere ich mehrere Jahre Garantie.

Uhrketten, in Duker-Gold, Nickel in 100 verschiedenen Farben, solche Uhringe, Armbänder, Broschen, Ringe etc. in allen Arten **W. Allen** Kneuey-Schmüre, Thermometer u. Barometer. **Empfehlenswerth ist meine vorzügliche Ankeruhr,** welche Secunde, Minute, Stunde, Tag, Datum, Monat u. Mondwechsel anzeigt, Preis 30 Mk.

Reparaturen an Uhren, Goldschmied, Brillen und Klemmen werden ausgehend, auf uns billig ausgeführt.

Paul Köhler, Uhrmacher, Markt 1. Wittenberg Markt 4.

Für Landwirte! Weizenrübensaat, Winterrüben, Sandwiden.

Thomasmehl, Kainit, Superphosphat, Knochenmehl, Fischguano, va. Stückfall (der Beste zum Düngen), beste Qualitäten, billigste Preise empfiehlt **F. W. Richter.** Niederlage am Bahnhofs.

Ba. amerikanisches Petroleum empfiehlt in Fässern und Ballons **F. W. Richter.**

Badearzt Dr. Rohde. Sprechstunden: Vormittags 7^{1/2}—8^{1/2}, in der Wohnung, Lindenstraße 26

9—11 Uhr in der Badeanstalt Nachmittags 1—2^{1/2} Uhr in der Wohnung 3—5 Uhr in der Badeanstalt

Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung

1 Pferde-Knecht Unterwohnung bei hohem Lohn für sofort oder später gesucht **Vantenströcker, Pressh a. C.** in zu vermieten **Vittoriastraße 33.**

Strickwolle empfiehlt in großer Auswahl, in allen Preislagen u. Farben in guter Qualität **Adolph Just.**

Roggen u. Hafer pp. laufe stets zu höchsten Tagespreisen **C. Futtig.**

180 schöne Reime für Anstichpostkarten, verbindet geg. 20 Pfg. (Marken) **H. Jacobs Verlag, Blankenburg a. Harz.**

Bauerngemeinde. Mittwoch, den 20. Septbr. **gemüthliches Besamensein Leipzigerstraße 165.**

Zur Saatzeit empfehle Miesenspärgel, Winterrüben, Incarnattlee, Weißrüben, Sandwiden, Buchweizen zu billigsten Tagespreisen **Robert Müller.**

Zwei kleine Wohnungen (Mitter u. Oberwohnung) sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Leipzigerstr. 142.** Sonntag, 25. steht mein neues, prachtvoll decorirtes **Garouffel** von 3 Uhr ab zur gütigen Benutzung (Inzer) **Krüger.**

PA'ENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. SACK - LEIPZIG

Redaktion, Druck u. Verlag von M. A. Eöbke, Schmiedeberg

Zu haben in den meisten Colonialwaaren, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompsons Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.

Futterartikel in vorzüglicher Qual. zu Tagespreisen bei **C. Futtig**

Hamburger Kaffee Fabrikat, kräftig und schon schmeckend zu 40, 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd. in Postkollis von 9 Pfd. an sofort verpackt **Ferd. Rahmstorf, Ottenjen b. Hamburg.**

Dr. med. Hope, homöopathischer Arzt in Halle a. S. Auch brieflich.

Christophlack als Fußbodenanstrich bestens bewährt, **sofort trocknend und geruchlos** von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen nachbaum und granfarbig. **Franz Christoph Berlin.**

Allein acht: **F. A. Mende Schmiedeberg (W. Halle)**

Zur Eisenbahn. Sonntag, den 25. September ladet zu Kaffee, Quark, Apfel- und Pflaumenkuchen, sowie zu fr. Pfirschen ff. Bier freundlichst ein **W. Heßler.**

Schützenhaus Sonntag, den 25. ladet zur **Sauzmuffel**

Kaffee und Kuchen, Zwerschen Würstchen, ff. Bier freundlichst ein **Emil Gäbler.**

Danksagung. Für die vielen Beweise herlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unsrer lieben Mutter, Schwieger- und Grossmutter sagen wir unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Schmiedicke für die tröstenden Worte am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen **Familie Köhler und Nordmann.**